

Volksmacht

für Schlesien - Organ für die werktätigen Arbeiter

Breslauer Universitäts-
heute morgen
geschlossen!
(siehe lokaler Teil)

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expediton Flurstraße 4/6, Matklaststraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.32 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn — 0.45 Reichsmark, monatlich 1.55 Reichsmark + 35 Pfennig Trägerlohn — 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließliche Zustellungsgebühren 2.25 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernsprechkonto: Breslau 5852.

Redaktion: Flurstraße 4/6 ober in der Zweigstelle Nr. 212 37 und 212 39, Redaktion Nr. 212 38. Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgegeben.

Adressen

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Donnerstag, den 17. November 1932

Nr. 270

Allgemeine Abfrage an Papen

Sozialdemokratie lehnt Unterredung mit ihm ab, weil Papen die Verfassung mißachtet — Zentrum und Bayer. Volkspartei zu „nationaler Konzentration“ bereit, aber gegen Papen — Papens Rücktritt gefordert

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat am Dienstag einstimmig beschlossen, der Einladung des Reichskanzlers von Papen zu einer Unterredung in der Reichskanzlei nicht zu folgen.

Der Reichskanzler von Papen hat durch zweimalige Auflösung des Reichstages das deutsche Volk zweimal über seine Regierungspolitik befragt und zweimal vernichtende Abfragen erhalten. Die Verfassung, die er beschworen hat, gibt ihm nicht das Recht, weitere Verhandlungen zu führen, sie verpflichtet ihn vielmehr zum Rücktritt.

Der Reichskanzler von Papen hat sich bei seinem Vorgehen gegen die rechtmäßige Regierung Preußens über die Verfassung und den Spruch des höchsten Gerichts ebenso hinweggesetzt, wie er durch sein Verbleiben im Amte das Urteil des Volkes mißachtet. Er hat in seinen öffentlichen Reden die Parteien verunglimpft und diejenigen, die sich seiner Politik entgegenstellen, als Feinde des Volkes bezeichnet. Sein ganzes Verhalten macht ihn als Verhandlungspartner für die sozialdemokratische Partei ungeeignet.

Die Sozialdemokratische Partei erklart in dem Reichskanzler von Papen den Sachverwalter einer winzigen Minderheit, die sich in rückwärtsgeringer Wahrnehmung ihrer eigenen Klasseninteressen nicht scheut, über das Grundgesetz der Republik und die Rechte des Volkes hinwegzugehen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion kann aus allen diesen Gründen von der geplanten Besprechung ein Ergebnis nicht erwarten. Er hält es jedoch für notwendig, in aller Deutlichkeit seine Stimme zu erheben gegen eine Politik, die sich mit jedem Schritt von dem Boden des Rechts weiter entfernt. Er wendet sich auf schärfste gegen die öffentlich erörterten verbrecherischen Pläne, die darauf abzielen, die durch Beschluß der Nationalversammlung rechtmäßig zustandegekommene Verfassung auf verfassungswidrigem Wege abzuändern, und fordert den Rücktritt dieser Regierung.

Der Reichskanzler hat am Mittwoch seine Besprechungen über die Möglichkeiten zur Bildung einer „nationalen Konzentration“ fortgesetzt. Das Ende war völlig negativ. Der Abfrage der Sozialdemokratie, die wegen ihrer Form und ihres Inhalts überall wie eine Sensation gewirkt hat, folgte am Mittwoch eine Abfrage der Zentrumspartei und der Bayerischen Volkspartei unter dem Eindruck dieser Niederlagen am Bande hat Herr von Papen die für das Wochenende geplante Reise nach Süddeutschland abgesagt. Es wird damit gerechnet, daß er dem Reichspräsidenten heute seinen Rücktritt bzw. die Gesamtdemission der Papenbarone anbietet. Welche Entscheidung der Reichspräsident schließlich treffen wird, ist im Augenblick noch ungewiß.

Die Besprechungen des Herrn v. Papen begannen am Mittwoch mit einem Empfang der Zentrumsführer Raas und Zoos. In dieser Unterredung erklärte Raas, daß die Zentrumspartei eine „nationale Konzentration“ nicht nur wünsche, sondern auch alles tun werde, um sie zustande zu bringen. Nur sei das Zentrum aus persönlichen und sachlichen Gründen unter keinen Umständen geneigt, seine Zustimmung dazu zu geben, daß Herr Papen die Führung dieser „nationalen Konzentration“ übernehme. Er schlägt deshalb dem Reichskanzler vor, dem Reichspräsidenten durch einen freiwilligen Entschluß die Möglichkeit zur Bildung einer Regierung auf breiterer Basis zu geben. Ueber diese Entschlossenheit der Zentrumsvorsteher wies Herr v. Papen offensichtlich außerordentlich überrascht. Er fragte überhaupt nicht mehr nach Einzelheiten und nicht einmal danach, wie sich das Zentrum zu seinem Programm stelle. Nach kaum 20 Minuten war die Unterredung zu Ende. Sie fand ihren Abschluß mit der Uebersendung einer schriftlichen

Darlegung über die Auffassung der Zentrumspartei von der gegenwärtigen Lage. Auf diese Weise will das Zentrum seine Neigungen über den Empfang verhindern.

Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, lehnte Herrn v. Papen als Führer einer „nationalen Konzentration“ ebenfalls ab. Auch er hinterließ in der Reichskanzlei eine schriftliche Erklärung über den Standpunkt der Bayerischen Volkspartei zur gegenwärtigen politischen Lage bzw. zu den Notwendigkeiten der augenblicklichen Situation. Die Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei hatten vor ihrem Besuch in der Reichskanzlei ihre Lauff gegenständig vereinbart. In den grundsätzlichen Fragen scheinen sich beide Parteien völlig eins zu sein. Im Anschluß an Schäffer wurde der Volksparteiler Dingeldein empfangen. Er sagte für seine elf Mann starke Fraktion unter gewissen Voraussetzungen die Mitarbeit zu.

Im Laufe des heutigen Vormittags wird das Reichskabinett zusammentreten, um sich mit dem Verlauf der Besprechungen mit den Parteiführern zu beschäftigen. Zwar haben die Nationalsozialisten bisher die an sie erangene Einladung zu einer Besprechung, weder offiziell, noch inoffiziell, abgelehnt. Aber auch in Regierungskreisen hat man sich inzwischen davon überzeugt, daß mit einer derartigen Abklärung für den heutigen Vormittag zu rechnen ist, so daß für weitere Besprechungen der Entscheidung ein Grund nicht vorliegt. Im Anschluß an die Kabinettsitzung wird Herr v. Papen den Reichspräsidenten über seine Auffassung von der gegenwärtigen Lage bzw. über die Meinung der Papenbarone unterrichten. Sein Empfang ist auf heute 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

Welche Entscheidung Hindenburg schließlich treffen wird, ist vorläufig noch offen. Vielleicht nimmt er das Rücktrittsgesuch des Herrn von Papen, der sich nach der Abfrage der Sozialdemokratie an seine Person und dem Verzicht anderer großer Parteien, mit ihm zusammenzuarbeiten, endlich von seiner Unmöglichkeit überzeugt hat, sofort an. Wahrscheinlicher aber ist, daß er diese Annahme verweigert und zunächst mit den großen Parteien persönlich Fühlung nimmt, um Feststellungen darüber zu treffen, ob überhaupt eine Regierung mit parlamentarischer Rückendeckung möglich ist und auf welcher Basis. Von deutscher nationaler Seite wird selbstverständlich alles getan, um eine andere Regierungscoalition zu verhindern. Schließlich ist das Kabinett der Papenbarone eine deutchnationale Regierung, die man möglichst halten will, schon damit die Herrschaften auch weiterhin unter sich bleiben und fortwirken können, als ob 100 Prozent des Volkes hinter ihnen ständen. Es kommt hinzu, daß Zentrum und Nationalsozialisten die Deutchnationalen als Partei aus einer künftigen Regierungscoalition ausschalten und die parlamentarische Rückendeckung einer neuen Regierung durch eine Verkündung mit den kleinen Splittergruppen ermöglichen möchten. In dieser Hinsicht liegen natürlich irgendwelche Beschlüsse noch nicht vor. Aber insbesondere beim Zentrum ist die Tendenz deutlich erkennbar, möglichst unter Ausschaltung Hugenberg's eine neue Regierung auf die Beine zu stellen. Man denkt sich

auch diese Regierung als „Präsidialkabinett“, das vom Reichstag unabhängig ist, sich aber über die Grundzüge der inneren und äußeren Politik mit den großen Parteien verständigt und seine Politik unter Vermeidung innerer Konflikte vor allem ohne Antankung der verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches durchführt. Inwiefern das möglich ist und auf welchem Wege, dürften die nächsten 48 Stunden zeigen.

Die Entscheidung ist auch insofern dringlich, als sich die deutsche Arbeiterbewegung den Papenurs nicht länger gefallen lassen wird. In Berlin gingen am Mittwoch Gerüchte um, daß die Gewerkschaften und die republikanischen Parteien auf den Papenurs noch in diesen Tagen mit einem Generalstreik antworten würden. Wie gesagt, handelt es sich hier um Gerüchte. Immerhin sollten sich die verantwortlichen Stellen darüber im klaren sein, daß sich auf die Dauer kein 60-Millionen-Volk von einer kleinen Clique so behandeln lassen wird, wie es diesen 60 Millionen in den letzten Monaten zugetraut worden ist. Daß in dieser Hinsicht in den letzten Tagen bestimmte Besprechungen geführt worden sind, ist nicht zu bezweifeln.

In der Berliner Morgenpresse, die heute wegen des gekrzigen Ruhetages in Preußen nur zu einem kleinen Teil erschienen ist, wird Papen bereits verabschiedet. So stellt das „Berliner Tageblatt“ fest: „Papen am Ende“, während die „Vossische Zeitung“ in einer zweispaltigen Ueberschrift registriert: „Papen bietet Demission an.“

In dem „Lokalanzeiger“ des Herrn Hugenberg heißt es, daß am Ruhetage in politischen Kreisen die Auffassung verbreitet war, daß der Reichskanzler heute dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts empfehlen werde. Die Entscheidung über alle weiteren Maßnahmen hänge in Wirklichkeit von den heutigen Beratungen des Kabinetts ab. — Hugenberg's rechtsradikaler „Tag“ sagt: „In der heutigen Kabinettsitzung werden noch einmal alle Möglichkeiten, zu dem vom Reichspräsidenten gesteckten Ziel zu kommen, geprüft werden, wobei Verleumdungen keine Rolle spielen werden. Der hierbei einzuschlagende Weg wird vom Reichspräsidenten zu bestimmen sein, der möglicherweise persönlich oder durch eine Mittelsperson neue Verhandlungen einleiten wird.“

Die Abfrage der Sozialdemokratie an Herrn von Papen hat wie ein reinigendes Gewitter gewirkt und das Signal gegeben, daß der gegenwärtige Reichskanzler unmöglich ist. Die Folge ist, daß sich heute kein Berliner Blatt mehr für die Papenbarone einsetzt und selbst die Hugenbergpresse nicht mehr den Mut aufbringt, sich für Papen zu erklären. So tauchen bereits neue Namen für seinen Nachfolger auf. Unter ihnen Herr Bracht, der bisher in jeder Beziehung geeignet hat, daß er in seiner Einstellung und in seinen Umgangsformen hinter Herrn von Papen nicht im geringsten zurücksteht, sondern ihm mindestens ebenbürtig ist oder ihn gar noch übertrifft. Die Stellungnahme der großen Parteien gegenüber diesem Herrn ist damit von selbst gegeben. Mit einer Reichskanzlerschaft des Herrn Bracht würden wir vom Regen in die Traufe kommen.

Ist das etwa kein Parteiurteil?

Ueberfallene Mitglieder der Eisernen Front schwerer bestraft als die überfallenden Nazis

Im Alfelder Landfriedensbruchprozeß wurden 14 Mitglieder der Eisernen Front zu insgesamt 116 Monaten Gefängnis und 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Elf Nazianhänger erhielten zusammen 51 Monate Gefängnis. Sieben Mitglieder der Eisernen Front wurden freigesprochen.

Am 10. Juli waren 3000 Mitglieder der Eisernen Front auf Fahr- und Motorrädern zu einer Sternfahrt aus dem Unterbezirk Hildesheim in Bodenem zusammengelassen. Die gesamte Veranstaltung verlief in vollkommener Ruhe. Auf dem Heimweg wurden jedoch einzelne Abteilungen der Teilnehmer von Nazis überfallen. Das geschah vor allem in Hildesfeld. Die Ueberfallenen setzten sich mit Ruten und Steinen zur Wehr. Es kam zu schweren Bruchteilen. Vor Gericht wurde erwiesen, daß die Nazis ganze Störze gegen die Strafahler mobilisiert hatten. Lastwagen wurden mit Bomben und SA-Deuten beladen und bereit auszurücken den Radfahrergruppen der Eisernen Front entgegenzuführen. In Hildesfeld, wo der Hauptüberfall stattfand, sind die Nazis in Gruppenkolonnen einmarschiert mit dem Ruf: „SA — Strafrecht!“ Trotz der klar erwiesenen Notwehrmaßnahmen wurde der Strafkammer die angeklagten Republikaner und Sozialdemokraten und dies wegen Landfriedensbruchs, während den angeklagten Nazis nur Körperverletzung angerechnet wurde. Die Höchststrafe bei den verurteilten Nazis beträgt acht Monate eine Woche Gefängnis. Die Höchststrafen gegen die Mitglieder der Eisernen Front sind zwei Jahre Gefängnis und 1½ Jahr Zuchthaus. In der republikanischen Bevölkerung herrscht große Empörung über dieses Urteil.

Die Nazis wollen brav sein

Die bayerischen Naziabgeordneten zur Nation gebracht
Anf. Betreffend des Bayerischen Volkspartei wurden die 41 Naziabgeordneten, die am 17. Juni wegen Mäxer Stabältern von 20 Sitzungen des Landtages ausgeschlossen wurden, nunmehr „benadigt“ und zur parlamentarischen Arbeit wieder zugelassen. Sie haben versprochen, sich künftig der Ordnung des Hauses zu fügen und außerdem ihre Klage beim Staatsgerichtshof, die sie wegen ihres Ausschlusses eingereicht hatten, zurückzuziehen. Außerdem soll die Geschäftsordnung des Landtages durch eine Bestimmung ergänzt werden, die das Tragen von Parteiuniformen in den Sitzungen untersagt.

Viele Konkurrenten — eine Meinung

„ . . und der „Rum“ . . darf nur von „Herzberg“ sein!“

Jamaika-Rum-Verschnitt 38% per 1/1, Flasche . . . 2.35 und 2.00 mit Flasche | ein ganzes Liter . . . 2.85 und 2.45

Familien-Anzeigen

Verband der Deutschen Buchdrucker.
Am 13. November verschied unser weres Mitglied, der Setzer-Invalide

Kurt Czenczek

im Alter von 73 Jahren. 3364
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Coseler Friedhofes aus (Dias-Teil).



Blumen zum Gedenken

Pfänder-Versteigerung

Berliner Platz 2

am Donnerstag, den 24. November 1932
vormittags 9 Uhr

rote Scheine bis Nr. 15000

Stellungsauction RM. 10.—

Gemeinnütziges Pfandleihhaus
der Stadt Breslau G. m. b. H.
Schubert. 3360

Rabenschwarze Wäsche
wird mit

Ruba-Seife
schnee
weiss

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Hersteller: Ruba-Werke, Rud. Bahora G.m.b.H., Breslau 13

Bettfedern

laufen Vertrauenssache streng reell u. preiswert in der Böhmisches Bettfedern-Niederlage
Friedrich-Wilhelm-Straße 45, I. Etg.
Kein Laden! 9678

**left
bücher**
[schützt den verflochten]

Druckerei Volkswacht

Hilfsberufe ausführend und modern
Ausführung aller Druckarbeiten
preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/1

Arbeitsmarkt

Sockenkaufherinnen

zur weibliche Kräfte gesucht
Müller & Gumpel, Grunpstraße 2.

**8 BILLIGE
VOLKSTAGE**

Gr. 22-30
4 35



Kräftiger
Rindbox - Sportschuh
31/35 4.75
36/39 6.35

Vom Freitag, den 18. bis Sonnabend, den 20. November

Wieder werden unsere Volkstage in weiten Kreisen der Bevölkerung begeisterte Anerkennung finden, denn auch diesmal bieten wir gerade denen, die sparen müssen, außergewöhnliche Kaufgelegenheiten!

- | | | | |
|---|-------------|--|-------------|
| Damen-Spangenschuhe
schwarz Rindbox mit imit. Eidechs-Garnitur, amerikanischer Absatz | 2.75 | Herren-Sportschuh
schwarz und braun Rindbox, genagelt, wasserdichtes Futter | 7.75 |
| Damen-Spangenschuhe
in braun Rindbox und Lack mit imit. Eidechs-Verzierungen, amerik. Absatz | 2.95 | Kinder-Oesenstiefel
Lack-Besatz und schwarz und braun Roß-Chevreaux m. Absatz-Fleck | 1.75 |
| Damen-Spangenschuhe
schwarz Velour, mit imitierter Eidechs- u. Lack-Garnitur, amerik. oder echt L. XV.-Absatz | 3.85 | Kinder-Schnür-Halbschuh
braun Rindbox, Sportmodell, Größe 31/35 3.45, Größe 27/30 | 2.95 |
| Damen-3-Oesenstiefel
dunkelbraun, Roß-Chevreaux mit imitierter Eidechs, amerikanischer Absatz, der beliebte Modeschuh | 4.35 | Kinder-Schulstiefel
schwarz Rindbox, für Knaben u. Mädchen, Gr. 31/35 4.35, Gr. 27/30 | 3.85 |
| Damen-Spangenschuhe
braun Boxkalf, mit aparter Verzierungen, echter L. XV.-Absatz | 4.45 | Filz-Schnallenstiefel
mit Lederbesatz, Gr. 43/46 3.35, Gr. 36/42 2.85, Gr. 31/35 2.50, Gr. 25/30 | 2.20 |
| Damen-Lack-Spangenschuhe und Pumps
mit echtem L. XV.-Absatz | 4.75 | Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, fehlerfrei 78%, farbig Mako, besonders kräftig | 65 |
| Herren-Schnürschuhe
braun Rindbox 4.25, schwarz Rindbox | 3.95 | Herren-Socken
reine Wolle gestrickt, besonders haltbar | 85 |
| Lack-Schnürschuhe
weiß plattiert | 4.65 | Kinder-Strümpfe
Wolle plattiert, der haltbare Schul-Strumpf | 60 |
| Herren-Agraffenstiefel
schwarz Rindbox, weiß gedoppelt | 5.45 | jede weitere Größe 10 & mehr. | |

**Klausner
Schuh-Flage**
Ring 22 gegenüber dem Schweida-Keller
Ring 22 I. bis III. Stock (Fahrstuhl)

STADTHEATER

Donnerstag, 20 bis 22.45
Abonnementvorstellung D 6
Liebesstrategie
Freitag, 0 bis 23
Abonnementvorstellung C 6
Idomeneo
Sonnabend, 19.30 bis geg. 23
Der Teufelsreiter

LOBETHEATER

Täglich 20.15 bis 22.10
Komödie der Irrungen
Totenfeier, 15.30 u. 20.15
Spätszene auf Touris

**GERHART-HAUPTMANN-
THEATER**

Täglich 20.15 bis 22.45
(auch Totenfeier)
Die Matten

Pländer-Auktion

Mittwoch,
den 23. November 1932
Reihhaus
Trebnißer Straße 21

Urania

12 Monatshefte
und 4 Bücher
**Der proletarische
Kosmos**
zu best. durch die Geschäftsstelle
K. Schulz u. die Verlagsanstalt

**Schauspielhaus
Operetten-Theater**

Heute 8.15

4.30 **Premiere** 8.15

**Drei
arme kleine Mädel**

Operette von **Walter Kollo**

Täglich 2 Vorstellungen

nachmittags **3.00** bis **1.25**

abends **3.00** bis **2.50**

Vorverkauf: Theaterkasse, Barasch, Wertheim

LIEBICH

Heute 8.15

Neues internationales Varieté-Programm
u. a.

Erna Hansen-Wehnert

die deutsche Meistersoubrette

Jackmann
der Vagabund am
Flügel

Blagis & Frascaja
Kunst und Humor
am Reck

Balton

der lustigste Hexer der Welt

**Cavallinis
Hundegruppe**
Dressurakt

Harrycks & Co.
akrobatischer
Kombinationsakt

Russisches Ballett Tamara Beck

des sensationellen Erfolges wegen verlängert

Vollständig neue Tänze

Billettpreise von 50 Pf. an

Jeden Sonntag 4¹⁵ Uhr

**Familien- und
Fremden-Nachmittags-Vorstellung**
Völlig ungekürztes Programm zu ermäßigten Preisen

Arbeitshofen

für alle Berufe (Tag u. Nacht)
Krywalski, Schneidermstr.
2036 Postleitz. 12

Wohnungen

Wohnung: 2 Zimmer u. Küche, Städt.
Bücherei, Bad, Miete 35.—
Süd: kleinere Altwohnung,
gegenüber Scheinweg, Ober-
Dorf, mit A. 3362 an die
Volkswacht, Flurstr. 4, erbieten.

**Betten
Sportbillig** und
gut
sowie Sägen jeder Art

**Volkswacht-
Reihhaus**
Weihenburger Straße 35

Kleine Anzeigen

und rombes geizig einpa-
rige Anzeigen von Verlobten,
Kaufschweben u. aus von
Privaten, Bort 3 pientat
— felt 4 Drentine —

Lebensbilder

erzählt von Willy Cohn

**Wilhelm
Liebknecht**

Mit 1 Bildnis 90 Pfennige
Volkswacht-Buchhandlung

Für Brautleute ein sehr gut
erhalt. Brautgondolent, ein
schöner Trumeau-Spiegel,
Sofa, Sessel, auf 100 Mark,
Epstein, Hölzchenplan 7, Park

Wunschman bin ein

das die Zeitung-Anzeige das beste
Werbemittel ist und durch keine andere
Annoncen ersetzt werden kann!

Der neue Weg der Sozialdemokratie

Mitglieder-Versammlung der SPD. über die nächsten Aufgaben der Partei Grundlegendes Referat des Genossen Aufhäuser - Diskussion einverstanden mit den Forderungen des Redners - Einstimmige Forderung nach baldiger Einberufung eines außerordentlichen Parteitag und nach entschiedener Klassenpolitik. Unsere kommende Bildungs- und Werbearbeit

Eine am Dienstag abend im großen Saale des Schießwerders stattgefundene gut besuchte Mitgliederversammlung nahm in einem klärenden Referat Stellung zu den neuen Aufgaben der Sozialdemokratie. Mit aller Deutlichkeit zeichnete Genosse Aufhäuser die gegenwärtige Situation und die Wege, die wir nun zu beschreiten haben. Ein einziger und entscheidender Kampfpunkt waren auch die Ausführungen der einzelnen Diskussionsredner zu dieser Frage. Das neben der Kampfbereitschaft auch unsere übliche Bildungs- und Werbearbeit im verstärkten Maße weitergehen soll, bewiesen die beiden weiteren Tagesordnungspunkte, die noch erledigt werden konnten.

Mit unserem Gruß „Freiheit“ eröffnete der Parteivorsitzende Genosse Ernst Zimmer die Versammlung.

Genosse Aufhäuser

nimmt gleich darauf das Wort zu seinen Ausführungen und gibt einleitend einen kurzen Überblick über den Ausgang der letzten Wahl. Die Ergebnisse der letzten Wahlen in Deutschland kann man nicht mit diesen in früheren Jahren vergleichen. Sie hatten das große historische Verdienst, den Faschismus an der Machtübergang zu verhindern. Der Anspruch auf Alleinherrschaft - nur das ist Faschismus - ist von den Nazis bereits teilweise erfüllt worden, nachdem sie bereits in wenigen Monaten 2 Millionen Stimmen verloren haben. Wieder ist am 6. November noch deutlicher als vorher bewiesen worden, daß der Nationalsozialismus nicht in die Reihen der marxistischen Front einbrechen konnte.

Nach dem Ausgang dieser Wahlen ist es schwieriger als zuvor, eine geeignete Regierung zu bilden: die bisherigen Abwärtstendenzen sind als gefährlich anzusehen. Zurzeit scheint es so, als ob diese Regierung weiter im Amt bleiben wollte, als ob ausgerechnet sie allein die Mehrheit des Volkes hinter sich hätte.

Die Nazis haben noch immer nicht die Absicht aufgegeben, den Reichspräsidenten zu stürzen und Hitler an dessen Stelle zu setzen. Staatsrechtskundige schwärmen in diesen Zeiten in der Luft. Wir haben also Ursache, aufmerksam und wachsam zu sein.

Man hat den Eindruck, als ob die Regierung nur allzu gern bereit wäre, den Reichspräsidenten mit großer Macht auszustatten, damit auf diese Weise wenigstens die großen Fehler dieser Regierung verdeckt werden könnten. Die Gefahr der Verjährung des Wahlsrechts ist nach wie vor sehr groß. Das soll aber nur der Anfang eines noch weit größeren Angriffes auf die Rechte des Volkes sein. Das aber alles sind Pläne, die im schroffen Widerspruch zu dem Willen des Volkes, des Parlaments und der einzelnen Länder stehen. Diese Situation kann man trotz aller doch recht lahmenden Demenstis dieser Regierung als Gegenrevolution bezeichnen.

Wir sind uns unserer Pflichten auch in diesen schwierigen Zeiten bewußt. Die Sozialdemokratie wird alles tun, um das Parlament zunächst einmal vor seine Aufgaben zu stellen. Es kommt weniger auf leere Demonstrationen an, als vielmehr die großen Parteien für die Rückgängigmachung der bisherigen Maßnahmen gegen die schwer notleidende Bevölkerung zu gewinnen. Wir können nicht voraussetzen, welche Regierungsombildung gewählt werden wird. Eines aber steht für die nächste Zeit fest, gleich was für eine Regierung es geben wird, das wird allein für unsere Maßnahmen nicht entscheidend. Die Stellung und die Aufgaben der Sozialdemokratie werden hauptsächlich durch die ökonomische Lage, durch die furchtbare Wirtschaftskrise im näheren bestimmt werden.

Der große Kampf wird geführt zwischen jener kleinen Klasse der privilegierten Schichten und dem großen Heere der ausgebeuteten und arbeitslosen Massen. Die eigenen Gehege dieser Wirtschaftsfunktionieren nicht mehr, nur sollen alle Mittel des Staates mobil gemacht werden, damit diese bankrotte Wirtschaft noch eine Weile aufrechterhalten wird.

Der Optimismus, den diese Regierung zum Ausdruck bringt, ist eine sehr trügerische Illusion. Die Wirtschaftsbelegung kann schon heute als gescheitert angesehen werden. Im Gegenteil, durch diese Regierung ist das Vertrauen des Auslandes zu unserer Wirtschaft gänzlich verloren gegangen, unser Handel ist fast ganz gedrosselt worden. Ketten vor der letzten Katastrophe kann uns nur noch entschiedener Kurswechsel. Mit rein kapitalistischen Mitteln ist diese Krise nicht mehr zu überwinden. Wenn man den Kapitalismus wieder restaurieren will, so bedeutet dies eine weitere Massenverelendung. Wir haben also etwas Anderes entgegenzusetzen. Die große Aufgabe der Sozialdemokratie muß sein: heute bereits zu zeigen, was getan werden muß und nicht wie die SPD auf spätere Zeiten die immer mehr Not leidenden Massen verströhen. Das Aktionsprogramm der Freien Gewerkschaften und der SPD. knüpft an die gegenwärtigen Verhältnisse an; es ist der einzige Weg, aus den Niederungen dieser Wirtschaft herauszukommen. Früher haben wir uns theoretisch geistert, welches der beste Weg sei, heute müssen wir bald und praktisch helfen. Auch in einer Zeit, wo wir noch keinen Volksozialismus haben, müssen wir an die Einkommensverteilung und den Bedarf heran. Der 20. Juli war für uns das äußere Zeichen der notwendigen Umstellung unserer Politik, nachdem wir aus dem Staat hinausgedrängt worden sind, jetzt kommt es allein auf unsere Machtenfaltung an, wie nun die Reaktion wirksam bekämpft wird. Hinter uns liegt Weimar, vor uns aber muß wieder Weimar liegen, das heißt, die Wiederherstellung unserer Volksrechte. Je klarer wir uns von dieser Staatsführung trennen, desto leichter werden wir uns verlorene Rechte wiederholen.

Die Reaktion hat die Arbeiterschaft hofiert, wir sind selbst von diesem Staat, sind nur auf uns selbst angewiesen. Das bestimmt uns auch unsere weitere Kampf. Auch zwischen den Wahlen müssen wir die Massen aktivieren.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß nicht schon in den nächsten Tagen die Regierung in ihrer Verzweiflung erlaubt, auch das Volk in die Verzweiflung zu treiben. Dann wird es sich zeigen, daß dann erst recht die Pfeiler der Eisernen Front festgefügt gegen Reaktion und Knechtschaft stehen.

Lebhafte Beifall bewies das Einverständnis der Versammlung mit den Ausführungen des Referenten. An der sich anschließenden

Diskussion

beteiligten sich die Genossen Lehmann, Karl Pich, Blaser, Gustav Schiffer und Kaffert. Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Aufhäuser wurde einstimmig folgende

Entscheidung angenommen

Die heutige Mitgliederversammlung des Ortsvereins (Groß-Breslau) der Sozialdemokratischen Partei begrüßt den Beschluß des Parteiaussschusses zur Durchführung eines außerordentlichen Parteitag, ersucht jedoch dringend, daß dessen Einberufung bereits in aller nächster Zeit erfolgt.

Aufgabe dieses Parteitag muß es sein, unsere sozialistischen Tagesforderungen und unsere Ziele rückwärtslos in den Vordergrund zu stellen.

Durch entschiedene Klassenpolitik wird und muß es möglich sein, unsere Reihen zu erweitern und im Kampfe die wirtschaftliche und politische Reaktion zu beseitigen.

Genosse Krasnow erläuterte nun kurz die

kommande Bildungsarbeit der Partei.

die die notwendige geistige Vorbereitung zu dem kommenden Kampfe sein soll. Neben grundsätzlicher Schulungsarbeit soll auch diesmal besonders auf die aktuellen Probleme der gegenwärtigen Politik eingegangen werden. Bereits am kommenden Sonnabend und Sonntag soll schon begonnen werden, damit bis zu Weihnachten der erste Teil erledigt wird. Gleich zu Beginn des neuen Jahres soll das Aktionsprogramm der SPD. und unsere Forderungen zum Umbau der Wirtschaft behandelt, anschließend soll das Problem der neuen Wahlrechtsarbeit besprochen werden. Mit einer umfassenden Bildungsarbeit an den Erwerbslosen soll ebenfalls bald begonnen werden. Ueber

die Werbearbeit der Partei

sprach anschließend Genosse Aufhäuser. Sehr notwendig wird es sein, auch weiter unsere Kraft gegenüber den Arbeitslosen zu zeigen. Sie sollen weiter durch öffentliche Versammlungen erreicht werden. Am 27. November soll mit einer Reihe von Agitations-Sonntagen begonnen werden. Eine systematische Aieinarbeit muß breitere Kreise erreichen. Es ist wiederholt schon wieder die notwendige gründliche Vorbereitung zu kommenden Wahlen. Es geht heute um die Existenz der Arbeiterklasse. Darum darf keiner zurückweichen. Damit war die Versammlung gegen 1/24 Uhr beendet.

Anfallszahlen im Oktober

Die Opfer im Breslauer Verkehrsleben werden nicht geringer

Die Monatsstatistik der Breslauer Verkehrs-polizei vermeldet, daß im Oktober 387 Verkehrsunfälle registriert werden mußten, bei denen 105 Menschen ums Leben kamen und 262 verletzt wurden, davon 88 so schwer, daß ihre Einlieferung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

Diese Statistik ergibt, daß die Zahlen aus dem Monat Oktober der Vorjahre weit überflügelt worden sind. Ganz bemerkenswert werden diese Unfallzahlen noch durch die Tatsache, daß im gleichen Monat 1200 Kraftfahrzeuge vom Verkehr abgemeldet wurden, da bekanntlich viele Kraftfahrer, besonders Motorradfahrer, ihre Fahrzeuge einwintern, um sich so für die Wintermonate die Steuer zu ersparen. Wenn man sich die von der Polizei ermittelten Ursachen der Unfälle betrachtet, so findet man, daß an der Spitze das Außerachtlassen der Bestimmungen des Verkehrsrechtes steht. Es gab in 60 Fällen den Anlaß zu Unfällen. Dicht hinterher folgt das zu schnelle Fahren mit 54 Unfällen und das vorchriftswidrige Einbiegen mit 44 Unfällen.

Die Hauptbeteiligten sind die Radfahrer mit 264, denen 162 Personenkraftwagenfahrer, 92 Motorradfahrer und 90 Fußgänger folgen.

Die Straßen, die sich aus dieser Statistik ergeben, sind auch nicht gering. Im ganzen wurden 1617 wegen Uebertretung der verkehrsrechtlichen Bestimmungen zur Anzeige gebracht, darunter 894 Radfahrer und 196 Kraftfahrzeugfahrer. Weiter wurden auch fünf Führerscheine wegen Trunkenheit oder Führerflucht einbezogen.

Die Monatsstatistik läßt erneut erkennen, daß die Stadt Breslau auch in dieser Beziehung zu den Berühmtheiten gehört. Sie markiert im Reigen der deutschen Großstädte in der Spitzen-gruppe, die die meisten Verkehrsunfälle zu verzeichnen haben. Das ist allerdings ein recht betrüblicher Rekord!

Universität geschlossen

wegen neuer Krawalle am heutigen Vormittag

Auch heute vormittag kam es wieder zu schweren Krawallen der nationalsozialistischen Studenten die mit aller Macht versuchten, die Vorlesungen von Professor Cohn zu hören. Trotz der umfangreichen Sicherungsmahnahmen waren Hunderte von nationalsozialistischen Studenten in den Korridor des ersten Stockes gelangt, wo Professor Cohn in einem der Hörsäle seine Vorlesungen abhalten wollte. Die Studenten, die in toberndes Gebrüll ausbrachen, als Prof. Cohn erschien, versuchten schließlich den Hörsaal zu stürmen. Der Rektor stellte sich vor den Eingang und versuchte, die Eindringlinge zurückzuhalten. Schließlich rief er Kriminalpolizei herbei, die von den nationalsozialistischen Studenten als sie verhaftet werden sollten, tätlich angegriffen wurden. Als die Tumulte immer größer wurden, schloß der Rektor die Universität.

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät hatte vorgestern noch folgenden Anschlag am Schwarzen Brett der Universität gebastet:

Am Donnerstag, den 10. November ist es zu höchst bedauerlichen Störungen der akademischen Ordnung gekommen, die sich gegen ein Mitglied unserer Fakultät richteten.

Im Zusammenhang mit diesen Störungen verbreitete Gerüchte sind geeignet, das gute Einvernehmen zu gefährden, das an unserer Universität traditionell zwischen Dozenten und Studenten besteht.

Die Fakultät warnt daher, solchen Gerüchten leichtfertig Glauben zu schenken. Ausdrücklich tritt sie dem Gerücht entgegen: Herr Prof. Dr. Cohn sei der Fakultät aufgenötigt worden. Die Fakultät hat vielmehr auf Grund des Fakultätsbeschlusses vom 27. Oktober 1931 dem Ministerium für die Belegung der Stelle (neben einem hohen Richter) folgende Theoretiker vorgeschlagen:

An erster Stelle: Die Herren Professor Dr. Neuner-Brag und Privatdozent Dr. Cohn-Frankfurt a. M. mit altem Range. An zweiter Stelle: Herr Privatdozent Dr. Kipp-Berlin (seit Sommersemester 1932 ordentlicher Professor in Bonn). An dritter Stelle: Herr Privatdozent Dr. Lange-Leipzig.

Der ehrenvolle Platz des Herrn Professor Dr. Cohn auf dieser Liste beweist, welche hohe Meinung die Fakultät von seiner wissenschaftlichen und lehramtlichen Eignung hat.

Kommilitonen! Wir appellieren an eure Einsicht: ihr könnt nicht die Lehrtätigkeit des Herrn Professor Dr. Cohn gewalttätig lahmlegen und trotzdem mit Fakultät, Universität und Ministerium in Frieden bleiben.

Kommilitonen! Akademische Freiheit heißt akademische Disziplin wahren!

Breslau, den 13. November 1932.

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
Im Auftrage: Waldeder,
bergseit Dekan.



Welch ein Unterschied!

Das hat noch jeder Zigaretten-Raucher empfunden, der zum ersten Male die OBERST-Zigarette probierte. Und das ist ja nur natürlich: es muss doch spürbar sein, wenn eine 3 1/2 Pfg-Zigarette aus genau demselben echt macedonischen Tabak gemacht wird, der früher für eine 5 Pfg-Zigarette eingekauft wurde!

OBERST
die 3 1/2 Pfg-Zigarette

OBERST bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Arbeiter-Sport

Vorschau für die Handball-Bezirksmeisterschaft am 20. November auf dem Sportplatz am Schlachthof

Am kommenden Sonntag beginnen die Spiele um die Handball-Bezirksmeisterschaft des 1. Bezirkes. Erstmals werden in diesem Jahre die Spiele in einer Runde ausgespielt. Es wird sich zeigen, welcher Verein die beste Durchschlagskraft besitzt. Als erstes Spiel steigt am Sonntag 9. Abteilung I — 1925 I. Beide Mannschaften haben in den letzten Serienspielen gute Leistungen gezeigt, so daß ein Sieger im voraus zu treffen, sehr ungewiß ist. In den Mannschaften. Die stärkste Stütze bei 1925 I ist im Sturm zu suchen. Alle fünf Stürmer füllen ihren Posten voll und ganz aus. In der Käuferreihe fällt der Mittelläufer von den Außenläufern etwas ab. Dagegen ist das Schlußdreieck fast unüberwindbar. Die 9. Abteilung hat in der Hintermannschaft ihr bestes Spielmaterial. Verteidigung sowie Käuferreihe sind gut aufeinander eingependelt. Der Torhüter reicht nicht ganz an die Leistungen seines Visavis heran. Der Sturm der 1925er wird es also nicht sehr leicht haben, Torerfolge zu erzielen. Der Sturm der 9. Abteilung ist nicht so schußgewaltig, wie der von 1925. Trotzdem wird die Hintermannschaft 1925er, wenn die 9. Abteilung das Flügelspiel nicht verliert, alle Hände voll zu tun haben, um die Angriffe abzuwehren. Das viele Innensturmspiel der 9. Abteilung muß in Respekt kommen, sonst wird es ein Verhängnis für sie. Alles in allem wird am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz mit einem Großkampf zu rechnen sein, bei dem jeder Handballanhänger voll und ganz auf seine Rechnung kommen wird.

Vorher spielen die ersten Jugendmannschaften von Stabelwitz und 12. Abteilung. Auch hier wird man sehen, wie weit der Nachwuchs herangebildet ist. Die Spiele beginnen um 13,15 Uhr

und 14,30 Uhr. Die Eintrittspreise sind sehr vollständig, 20 Biennia für Erwachsene und Jugend, 10 Biennia für Arbeiter. Eintritt zum Hauptspiel ist Genosse 5-Bian, zum Jugendspiel Nr. 44. Abteilungsleiter Genossen Fleck und Tüttner (2. Abteilung). Torrichter Schmidt und Galicki (4. Abteilung).

Handball-Serienspiele für Sonntag, den 20. November

Männer-A-Klasse, Gruppe I
9,30: Südost I — 9. Abteilung II; Klettendorf; Schiriber.

Männer-B-Klasse, Gruppe I
10,10: 5. Abt. III — Ohlau II; Brüdenaue; 7. Abt.

Gruppe II
8,30: Stabelwitz II — Marichwitz I; Stabelwitz; 1897.
10,00: 2. Abt. II — Strehlen I; Ostpark; 6. Abt.
10,00: 7. Abt. II — 1925 IV; Eichenpark; 9. Abt.

Gruppe III
9,40: Stabelwitz III — 1925 III; Stabelwitz; 9. Abt.
10,30: 9. Abt. III — Marichwitz III; Marichwitz; Stabelwitz.
10,15: 4. Abt. II — Freie Schwimmer III; Lohewiese; Stabelwitz.
9,00: 7. Abt. III — 6. Abt. IV; Eichenpark; 1. Abt.

Jugendklasse
9,00: 5. Abt. — 4. Abt.; Brüdenaue; 1. Abt.
10,30: Freie Schwimmer — Deutsche-Liga; Stadion; 1925.
10,30: 1. Abt. — 8. Abt.; Helmutwiese; 6. Abt.

Schüler-A-Klasse
11,20: 5. Abt. Schüler — 2. Abt. Schüler; Brüdenaue; Verein.
10,50: Stabelwitz Schüler — 4. Abt. Schüler; Stabelwitz; Verein.

Freie Turnerschaft Breslau
6. Männer-Abteilung — Spielmansjug. 18. November, 18 Uhr. in der Turnhalle: Appell mit sämtlichen Spielmansgeräten.

Wasserport
Freie Kanu-Vereinigung. Alle Genossen, welche sich an der Weihnachtsfahrt nach Grünwald-Hohe Mense beteiligen, Freitag im Radioheim.

Rundfunk von heute
Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Am Donnerstag bringt die „Stunde der Arbeit“ wieder eins der beliebtesten Dreiecksprüche und zwar diesmal eine Verhandlung vor dem Tarifschiedsamt. Es werden mit: Martin Aretsch (Freie Gewerkschaften), Richard Pisk (GdA.) und Sandilus Dr. Hermann Rosenberger (18,35 Uhr). Um 19 Uhr spricht Dr. Ostf. Schürer über das künstlerische Wert Otto Müllers, des verstorbenen Lehrers an der Breslauer Kunstakademie. Um 20,30 Uhr heitere Abend aus Stuttgart mit Irene Fröhlich, Käthe Mann, Aulin Egen. 22,20 Uhr: 10 Minuten Arbeiteresperanto.

Amlicher Wetterdienst
des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern
(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Feuchtere Luftmassen sind am Mittwoch von den Ostseeländern in Schichten eingebrochen. Sie haben zu vermehrter Nebel- und Hochnebelbildung geführt. Teilweise kam es auch zu Schneefällen. Die Temperaturen liegen meist in der Nähe des Gefrierpunktes. Die Lage erfährt über Mitteleuropa vorläufig nur geringe Veränderungen. Teilweise tritt wieder Aufhellung ein.

Ausichten für das schlesische Flachland:
Bei nördlichen Winden nebligewölkt, zeitweise jedoch aufhellendes Wetter, Nachtfrost.

Ausichten für das schlesische Mittel- und Hochgebirge:
Bei nördlichen Winden heiteres, nur vorübergehend nebligewölkt Wetter, leichter Frost.

Wegweiser für die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft zum Vorteil!

zur praktischen Lösung aller täglichen Bedarfsfragen und

P. Pohl Breslau Beste und billigste Bezugsquelle für Schokoladen, Kakao, Zucker- und Marzipanwaren, Lebkuchen und Honigkuchen, Waffeln und Zwieback. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Pomanti der schillernde Apfelwein Weisen Sie Nachahmungen zurück!

Schuhe nur bei Schuhvogel Friedrich-Wilhelm-Str. 66 Scheiniger Straße 12, Ecke Adalbertstr.

Druckerei Volkswacht reguliert moderne Druckmaschinen Breslau 2, Pl. Nr. 4/6

Quabis Brot ist anders als gut

In allen Stadtteilen kaufen Sie Butter, Käse, Eier, Schmalz, Margarine billig und gut nur von **Carl Jos. Kestler**, Inh.: O. Klein Friedr.-Wilhelmstr. 29, Klosterstr. 47, Markthalle Gartenstr. Stand 125/126, Bismarckstr. 27

BLUMENSCHULZ Tel. 294 86 Robert Schulz, Breslau 2 Tel. 294 85 Aelter für moderne Blumenbinderei Gartenstraße 98, gegenüber Hauptbahnhof

Schlesische Mühlenwerke Aktiengesellschaft Breslau **Hervorragend gute Weizen- und Roggenmehle** Spezialität **Auszugmehl „Schneeflocke“** erhältlich in allen Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“

H. Brauer & Sohn Eisenwaren u. Werkzeuge Breslau, Teichstraße 2 Fernruf 539 31

Central-Dampfmolkerei Bettlern Hermann Walter Stadtgeschäft: Gabitzstraße 89 Der Neuzeit entsprechende, mustergült. Betriebs-einrichtung. Spez.: Schlagsahn u. Fettkäse u. Quarg.

Zentrum Osten-Südosten

Paul Peschke Messergasse 1 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel, Kolonialwaren Täglich Frischgemüse Kohlenhandlg.: Wäschewangel

Für Bastler alle Kehl- und Schnitzleisten — Laubsäge- u. Sperrholz — Drechselwaren u. Möbelaufgaben an billigsten bei **Paul Stephan** Messergasse 10-13

Im Zentrum der Stadt ist das **Hotel „Gelber Löwe“** Oderstr. 23 / Inh.: Richard Selbst **Täglich ab 4 Uhr früh geöffnet!** Fremdenzimmer von 1,50 Mk. an Beste Bewirtung Großes u. kleines Vereinszimmer für alle Gelegenheiten frei!

Grinkt Nischke-Creme anerkannt vorzüglich Alle Buchbinderarbeiten sauber und billig durch die **Volkswacht-Buchdruckerei**

Hausfrauen kaufen prima Fleisch- und Wurstwaren stets bei **Ernst Heide** in der Rittermarkthalle Stand 26

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen!

Kauft im **Fahrradhaus Ost** Fahrräder, sämtliche Ersatzteile, Reparaturen **„Ost ist am billigsten“** Inh. A. Olischewski, Klosterstraße 17

Billige Gelegenheitskäufe jeder Art **Zentral-Leihhaus** Klosterstraße 28

Jeder Werktätige kauft am besten und billigsten im Sika-Wäschehaus Inh.: R. Kalle Herren-Artikel • Wäsche • Strümpfe • Trikotonen **Klosterstraße 13 Ecke Feldstraße** **5% Sonder-Rabatt erhalten** o. Vorzeiger dieser Anzeige!

Paul Rudolph Brüderstraße 45 Ecke Palmstraße **EDeka-Laden** Kolonialwaren Weine, Spirituosen

HUT-ROSENTHAL Blücherplatz 5 Neue Schweidnitzer Str. 5a

Schuh-herz Blücherplatz 4

Kauft bei Blasse **Blasse ist billig** **Nur Graupenstraße**

Wo bleibt Ihr Name? Diese Frage müssen unsere Leserinnen und Leser unter Hinweis auf den „Wegweiser“ an die Geschäftsinhaber richten bei denen sie ihren Bedarf decken

Joh. Hammerling Grünstraße 15 Ecke Palmstr. **Edeka-Geschäft** Kolonialwaren • Weine • Spirituosen

Herrn- & Knaben-Bekleidung die durch Qualität und Preis größte Zuverlässigkeit auslöst ist immer von **L. Prager** Albrechtstr. 51 Ecke Schuhbrücke

Wo kauft man seine Lederwaren? Bei Gutsche, überall empfohlen **Albert Gutsche** Breslau, Bruders 32, 33 Telefon 250 92 **Bekannteste Lederwaren- u. Schuhwaren-Fabrik** Grünhäuser Str. 19-21 Behrens Str. 43 Pechstr. 7 Mattheistr. 14

Jedermann bringen was jedermann braucht zu jedermanns Preisen!

Wer mit **Tietz** rechnet **kann sich mehr leisten!**

Herrn-Friseur Erich Gude Bärenstr. 22 im Hause des Lagerkeller Brauerei-Ausschanks

Arbeiter, Angestellte, Beamte! **Untersützt den kleinen Gewerbetreibenden** durch den Besuch der **Zentral-Gaststätte und Ballsaal** Westendstr. 50/52. Tel. 284 27. Beste Bewirtung Sonntags **TANZ** Vorzug. d. letzten Wochenquittung d. Volkswacht, haben bis 7 Uhr abds. zum Tanz freien Eintritt

Kolonialwaren Eigene Kaffeerösterei **R. & J. LUX** Anderssenstr. 2 u. Leuthenstr. 52

Täglich frische Seefische und Räucherwaren **Richard Polke** Anderssenstraße 16

Möbel in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Dawid** Friedrich-Wilhelm Straße 9 am Wachtplatz

Buchhandlung Volkswacht Modernes Antiquariat Breslau, Pflanzstraße 4/6

Möbel dann von **Richard Karsunky & Co.** Rosenthaler Straße 7, Ecke Matthiasstr.

Norden-Nordosten

Klischees **Carl Geike & Co.**

Möbel dann von **Richard Karsunky & Co.** Rosenthaler Straße 7, Ecke Matthiasstr.

Fisch Aberle Matthiasstr. 159

Gontard über Bullerjahn

Jetzt kann sich der Herr Generaldirektor nicht mehr erinnern!

Im Bullerjahn-Prozess sagte am Montag die „ungenannte Vertrauensperson“ des ersten Urteils aus: Generaldirektor von Gontard, zur Zeit des Waffenverrats Leiter der Berlin-Karlsruher Industriewerke. Wesentlich auf die Aussagen des Zeugen hin war Bullerjahn im Jahre 1925 wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diesmal schränkte Generaldirektor von Gontard seine Aussagen sehr ein. Vor Beginn seiner Vernehmung wurde er — trotz des Widerspruchs der Verteidigung — vereidigt.

Nach der Urteilsbegründung des ersten Prozesses soll Generaldirektor von Gontard von englischen Mitgliedern der Interalliierten Militärkommission die Schuld Bullerjahns mündlich bestätigt erhalten haben. Jetzt sagte der Zeuge darüber aus: „Ich verkehrte immer sehr viel in ausländischen Kreisen, um mir ein eigenes Urteil zu bilden. Um die Mitglieder der I.M.K. hatte ich damals in Berlin eine ganze Clique gebildet, der die Offiziere selbst, ihre Angehörigen und ein großer Kreis von Zivilpersonen verschiedener Nationalität angehörten — dort verkehrte auch ich. Bei einer dieser Gelegenheiten wurde mir erzählt, der Angeklagte sei bei der englischen Kommission gewesen und hätte sich an Hand eines Lagenplans bereit erklärt, genaue Angaben über geheime Waffenlager in Wittenau zu machen. Die Engländer hätten ihn aber abgewiesen. Er sei dann zu der in demselben Haus untergebrachten französischen Kommission gegangen, die sein Angebot mit großem Eifer aufgenommen hätte. Der Angeklagte habe sich dann später wieder an die Engländer gewandt und sie gebeten, nichts zu verraten.“ Vorliegender: „Haben Sie nichts darüber gehört, daß Bullerjahn von den Engländern Verurteilung angeboten wurde?“ Zeuge: „Nein.“ Vorliegender: „Das haben Sie aber früher gesagt.“ Zeuge: „Dann muß ich das mit den Franzosen verwechselt haben.“

Generaldirektor von Gontard gibt dann an, daß er über Bullerjahn bis zu seiner Verurteilung nichts Nachteiliges weiter gehört habe; er sei für ihn „einer von tausend Unterbeamten“ gewesen. Der Zeuge bittet, zu bedenken, daß ihm nur etwa ein Zehntel von dem, was er über Bullerjahn ausgesagt habe, schon vor seiner Verurteilung bekannt gewesen sei. Die belastenden Mitteilungen über Bullerjahn habe anfangs nicht er, sondern Direktor Hellwig ohne sein Wissen an die Polizei weitergegeben. Vor allem erinnere er sich auch nicht mehr, von wem er nun eigentlich die Mitteilung über Bullerjahns Verurteilung gehört habe. Der Verteidiger des Angeklagten versucht, das Gedächtnis des Zeugen aufzufrischen; Herr von Gontard erwidert: „Bemühen Sie sich nicht, Herr Rechtsanwalt, es hat keinen Zweck.“ Verteidiger: „Können Sie denn nicht wenigstens angeben, bei welchen Mitteilungen Sie nur ungewollt Dreuzenge waren und welche Ihnen freiwillig gemacht wurden?“ Zeuge: „Ich kann es nicht angeben.“ Vorliegender Dr. Winger: „Erinnern Sie sich nicht einer bestimmten Persönlichkeit?“ Zeuge: „Nicht eine einzige.“ Der Verteidiger legt Herrn von Gontard eine Geschäftsordnung der Interalliierten Militärkontrollkommission vor, um ihm nachzuweisen, daß alle Angelegenheiten der I.M.K. von den englischen und französischen Mitgliedern gemeinsam bearbeitet wurden; der Verteidiger fügt hinzu, daß man also nicht von einer englischen Abteilung sprechen könne, an die sich Bullerjahn nach der Aussage des Zeugen zunächst gewandt habe. Daraufhin gibt Herr von Gontard zu, daß er sich hier geirrt haben könne... (Lachen im Zuhörerraum; Rüge des Vorlesenden). Verteidiger: „Waren Sie denn nicht erstarkt darüber, daß englische Offiziere über ihre Agenten in Gegenwart fremder Mitteilungen machten?“ Zeuge von Gontard: „Ich hätte vielleicht erstarkt sein müssen, aber ich war es nicht.“

In der Nachmittagsitzung wurde Dr. Quandt, der jetzige Vorsitzende des Aufsichtsrats der Berlin-Karlsruher Industriewerke, über die Glaubwürdigkeit des Herrn von Gontard vernommen.

Im Leipziger Bullerjahn-Prozess hat am Dienstag der Wittenauer Betriebsingenieur Georg Groß den Angeklagten Walter Bullerjahn belastet. Der Zeuge teilte mit, daß Bullerjahn für die von ihm verwalteten Spezialmaschinen zur Herstellung von Waffen ein weit größeres Interesse gezeigt habe, als es im Rahmen seines geschäftlichen Aufgabentranges normal gewesen wäre. „Der Angeklagte war sogar hochgelikert, um zu sehen, was auf einem Regal war. Da bin ich eingeschritten und habe gesagt: Herr Bullerjahn, jetzt ist Schluss. Das sind Sachen aus früheren Zeiten, die Sie nichts angehen.“ Vorliegender: „Was hat Bullerjahn da gesagt?“ — Zeuge: „Das interessiert mich nicht, was ich sehen soll. Ich will gerade das andere sehen.“ Vorliegender: „Weshalb wollte er nach Ihrer Ansicht, wohl das frühere Material sehen?“ Zeuge: „Ich nahm damals an, aus Neugierde.“

In der Nachmittagsitzung wurde Direktor Schweiger, der frühere Direktor des Kugellagers Wittenau über die Drohungen vernommen, die Bullerjahn vor der verhängnisvollen interalliierten Durchsuchung gegen die Werksleitung ausgesprochen hat. In Uebereinstimmung mit anderen früheren Zeugenaussagen betonte Direktor Schweiger, daß Bullerjahns antidirektorale Äußerungen offenbar nicht auf geheime Waffenlager, sondern auf andere, unpolitische Infortrefflichkeiten (Schrotfliegeln usw.) zielten.

Sensationeller Freispruch

Vor dem Schwurgericht Prenzlau wurden drei bisher unbestrafte junge Männer von der Anklage der Ermordung des polnischen Arbeiters Stanowski aus Jolchow (Kreis Prenzlau) freigesprochen. Die Beweisaufnahme und die Zeugenaussagen eines Berliner und eines Stettiner Kriminalkommissars ergaben, daß das Verbrechen von zwei polnischen Schmittlern verübt worden ist, die mittlerweile wegen eines Landjägersmords verhaftet worden sind. Die wirklichen Täter haben inzwischen auch ein Geständnis abgelegt.

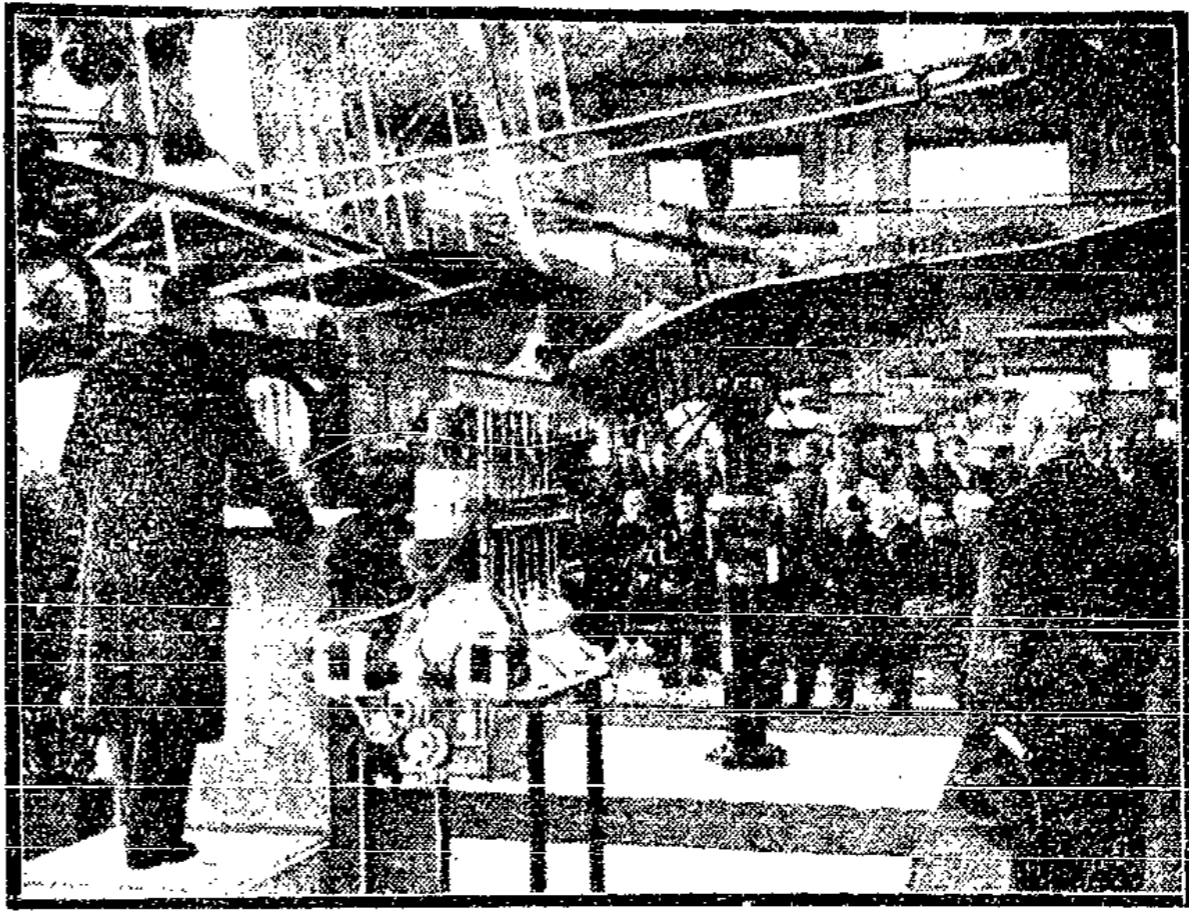
Berlin feiert Hauptmann

Die Berliner feiern zu Ehren des 70jährigen Gerhart Hauptmann standen im Zeichen herzlicher Dankbarkeit und aufrichtiger Verbundenheit. Viele Tausende füllten die Ausstellungshalle am Kottbusdamm, wo die Stadt Berlin, die „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger“ und andere große Verbände dem Dichter Glückwünsche darbrachten.

Am Dienstag empfing Gerhart Hauptmann eine endlose Schar von Gratulanten; die Zahl der telegraphischen Glückwünsche war so groß, daß die Post in seinem Hotel einen regelrechten Sonderdienst einrichten mußte. Unter anderem haben die Schüler des Gymnasiums von Kapalla, einem häufigen Aufenthaltsort des Dichters, ein ins Italienische überzetztes Werk Hauptmanns mit einer goldenen Inschrift überreichen lassen. Spender der anderen Geschenke und Verfasser herzlicher Briefe sind im übrigen nicht nur offizielle oder sonstige prominente Persönlichkeiten, sondern oft auch Unbekannte, die sich durch Hauptmanns oft so sozial betontes Werk persönlich berührt fühlen.

Die Berliner Theater ehrten den Dichter durch Aufführungen seiner Werke, man sah „Die Ratten“, „Gabriel Schöngard“, „Michael Kramer“ und den „Biederpeiß“.

Ein Luftfahrtmuseum



Auf dem Flugplatz Berlin-Johannisthal wurde am Dienstag mit einer Ansprache von Oberbürgermeister Dr. Sahm ein Luftfahrtmuseum eröffnet. Zahlreiche Bilder und Modelle veranschaulichen die imponierend rasche Entwicklung des Flugwesens. Ferner sieht man eine vollständige Führer-

gondel eines alten Zeppelinluftschiffes, mehrere erbeutete Kriegsflugzeuge, unter ihnen ein russisches Flugboot, und den von dem Kriegspiloten Freiherrn von Richthofen geflogenen Albatros-Tagebucheintrag.

Besonders die „Ratten“-Aufführung in der Volksbühne — unter den Mitwirkenden Eugen Klöpfer und Käthe Dorsch, unter den Anwesenden Gerhart Hauptmann selbst — gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Alfred Kerr sprach einleitende Worte der Huldigung und des Dankes.

Im sogenannten Haus der „Jugendfreien“ wurde die bereits in Breslau zusammengestellte und auch dort gezeigte Gerhart-Hauptmann-Ausstellung eröffnet. Mit einem umfassenden Bild des Dichters gibt sie ein Gemälde Deutschlands, dem seine Liebe gehört und das sein Werk zu zeichnen versucht.

Genosse Nicole im Hungerstreik



Der im Zusammenhang mit den Genjer Unruhen verhaftete sozialistische Nationalrat Nicole steht seit zwei Tagen im Hungerstreik.

Röpenick in Siebenbürgen

Zahlreiche Gemeinden des siebenbürgischen Bezirkes Blajendorf sind einem raffinierten Gauner zum Opfer gefallen. Der sehr sicher auftretende Herr, der sich als Zentralinspektor des Bukarester Finanzministeriums ausgab und eine amtliche Vollmacht zur Eintreibung von Steuergeldern vorwies, besuchte die meisten Gemeinden des Bezirkes Blajendorf, nahm Kassenprüfungen vor und ließ sich von den Gemeindevorständen gegen Empfangsbestätigung die Kassenbestände aushändigen. Dann legte man sich jeweils zum Festmahl, der Wein flog in Strömen, und es wurden viele schöne und patriotische Reden gehalten. Da der Herr Zentralinspektor stets die Jecher zahlte, war die Begeisterung für ihn überall so groß, daß man ihm von Gemeinde zu Gemeinde das Geleit gab. Nach einigen Tagen reiste der Herr Inspektor mit

mehreren Millionen in der Tasche wieder ab. Einige Lokalblätter brachten ihre Genauung darüber zum Ausdruck, daß die Finanzkontrolle diesmal ohne Brutalitäten und Drohungen vor sich gegangen sei; die Regierung würde gut daran tun, auch in Zukunft so einsichtige und freundliche Beamte zu schicken.

Wie groß war aber die Ueberraschung der Gemeindeverwalter, als sie kaum eine Woche später von der zuständigen Finanzdirektion aufgefordert wurden, unverzüglich die fälligen Steuern abzuführen. Nach kurzer Rückfrage in Bukarest war festgestellt, daß die Gemeinden einem geriebenen Gauner zum Opfer gefallen waren. Für den Schaden, den er verursachte, sollen die leichtsinnigen Gemeindevornehmer verantwortlich gemacht werden!

Zirkus zahlt mit Löwen und Affen

Infolge der schweren Wirtschaftskrise befindet sich auch der Zirkus Casia in einem bedeutenden Steuerrückstand. Der Direktor des Unternehmens hat nun der Stadt Budapest mitgeteilt, daß er bereit sei, seine Schuld in natura abzutragen, und als Gegenleistung sieben Löwen und 13 Affen als Zahlung angeboten. Die Stadt hat daraufhin den Wert der Tiere durch Sachverständige schätzen lassen und sich prinzipiell mit dem Vorschlag einverstanden erklärt. Das Steueramt stellt jedoch die Bedingung, daß die Tiere dem Zoologischen Garten überwiesen werden. Falls sich also eine Einigung erzielen lassen sollte, dürften die ersten Tiere zu sehen sein, an deren Käfig eine Tafel verliedert: „Als öffentliche Steuern eingetrieben.“

Versteigerungskrawall in der Tschechoslowakei

In der Gemeinde Polomka, wo vor einigen Tagen eine gerichtliche Versteigerung von Immobilien von der Volksmenge verhindert worden war und im Zusammenhang damit am 14. und 15. November Angriffe gegen die Gendarmerie erfolgt waren, sollen gestern sechs Personen wegen Teilnahme an diesen Ausschreitungen verhaftet werden. Etwa tausend mit Senfen, Heugabeln, Dreischlegeln und Steinen bewaffnete Personen aus der Umgebung zogen gegen die Gemeinde Polomka, überfielen die dortigen Gendarmen und gingen zu einem Angriff gegen sie vor. Der Gendarmeriekommandant forderte die Menge schmal vergeblich zum Auseinandergehen auf und gab schließlich das Kommando zum Waffengebrauch. Zwei Angreifer wurden getötet, ein dritter leicht verletzt. Die Menge ging darauf zurück.

Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Rotman



„D, welches Entsetzen! Nach links und rechts stoben die armen Leute auseinander, in Todesangst mit den Armen fuchtelnd. Wo kein besserer Ausweg vorhanden war, sprang man einfach plump! plump! in den Gartenteich, der bald mit einer wild herumplätschernden Volksmenge gefüllt war... Über Gambo rannte vorbei. „Wenn ich nur erst mal aus diesem Garten heraus bin!“ dachte er.

Man kann ja glauben, daß bei einer solchen wilden Flucht jeder nur an sich dachte. Nicht so das treue Vaterherz! Seht euch mal an, wie Herr Schaulerwih seine Zwillingsgaare rettet! Ja, man kann sich ruhig darauf verlassen, daß kein einziges teures Haupt fehlen wird.

Ein Weg, aber kein Wille

Wo bleibt die internationale Arbeitsbeschaffung?

Solange der unermüdete erste Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, noch lebte, wurde das Interesse der Weltöffentlichkeit an dem ihm zur Enderung des Arbeitslosenlebens vorgeschlagenen Plan einer internationalen öffentlichen Arbeitsbeschaffung wachgehalten.

Wie wir hören, werden diese Pläne noch beraten. Nach einer Mitteilung des Internationalen Arbeitsamtes haben sich in den letzten Monaten Staatsmänner, Männer der Wissenschaft und sogar Unternehmer in wachsendem Maß zu der Notwendigkeit öffentlicher internationaler Arbeiten bekannt.

Das Ergebnis der Bemühungen von Albert Thomas ist vor kurzem dem Völkerbund vorgelegt worden. Auf Grund der Anregungen von Thomas hat eine Reihe von Regierungen Vorschläge zur Durchführung öffentlicher Arbeiten eingereicht, von denen die nachstehenden durch einen Sachverständigenausschuß dem Völkerbundrat besonders empfohlen wurden:

Auffallend ist, daß gerade die wichtigsten Staaten: Deutschland, Frankreich und Großbritannien, keine Arbeitsbeschaffungspläne eingereicht haben, obgleich gerade Deutschland und Großbritannien am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Dagegen zeigen von den mittel- und osteuropäischen Ländern (vorwiegend Agrarländern) eingereichte Pläne ein weitgehendes Verständnis für die internationalen Möglichkeiten der öffentlichen Arbeitsbeschaffung.

Der ganze Stand der Angelegenheit zeigt, daß der großzügige Plan von Albert Thomas, der in vollem Umfang die Unterhaltung der organisierten Arbeiterschaft gefunden hätte, in theoretischen Erwägungen und in zahlreichen Ausschüßen und Unterausschüßen zu verlanden droht.

Offentlich hört das der Reichsfinanzler

Kaum eine Rede des Herrn von Papen, in der er nicht auf die gewaltigen und heldenmütigen Opfer der Kriegszeit beispielhaft hinweisen würde. In Königsberg haben sich jetzt diese Opfer des Krieges durch den Mund des Reichsbundes des Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen laut und vernehmlich gemeldet.

„Sende regen sich wieder die Kräfte, die im Besonderen die Verantwortung dafür tragen, daß der Krieg nicht als vier Jahre gedauert hat. Sie wollen die letzten Kriegstage der leidenschaftlichen Beschäftigten anführen, um damit sie aus dem Vertrag der Wirtschaft gerecht zu werden.“

Deutschland keine bringenderen Aufgaben? Wenn der Reichsinnenminister in Anlehnung an eine nationalsozialistische Forderung Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten ein mehrfaches Stimmrecht verleihen will, so wird eine Regierung, die alle Bezüge der Kriegsoffer einschneidend schmälerte, mit solchen Forderungen wenig Verständnis finden.

In erschütternden Zahlen kam aber auch von allen Rednern zum Ausdruck, wie das Papen-Regime die Opfer des Krieges bereits geschädigt hat und wie die Taten der Barone auch gegenüber diesem Teil des Volkes zu bewerten sind.

„Zurück zur Demokratie, zurück zum Recht“ war das Leitmotiv und der einstimmige Ruf des Kongresses der Kriegsoffer.

Hinter den Kulissen der kapitalistischen Presse

Großindustrielle Geldgeber machen Krach - Monatsgehälter von 10 000 Mark - Und diese Gesellschaft will den Arbeiter lehren, sich einzuschränken

Zu den kapitalistischen Presseorganen, die fortgesetzt gegen die Arbeiterorganisationen gehen, und unter dem Deckmantel einer sittlichen Entrüstung jede Schwäche der Arbeiterbewegung gewaltig aufhaußen und kritisieren, gehören vor allem die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“, die Wertszeitungen sowie die Tageszeitung „Der Mittag“.

„Wie allen subventionierten Zeitungsbetrieben geht es auch dem Industrienerlag seit geraumer Zeit schlecht. Sein Aktienkapital, das von einem industriellen Konjunktur mit Böglern, Thälmann, Springorum, Brandt und den Haniels gezeichnet ist, war erst im Jahre 1928 auf 6 Millionen erhöht worden.

Nach diesen Mitteilungen wird in dem erwähnten Organ dann über eine Generalversammlung des Industrienerlages berichtet, die in Essen stattgefunden habe und einer Zusammenlegung des Kapitals von 6 auf 2,3 Millionen zustimmen mußte.

Wer bezahlt die Beche der Betrüger Labusen?

Arbeiter, Angestellte, Pensionäre, Witwen und Waisen sind die Leidtragenden

Der Konkursverwalter des Nordwolllagerhaus hat einen neuen Bericht, den jenseits, vorgelegt und erinnert damit die Welt wieder einmal an die Geschicke Labusen, die sich als Profiteure Stillers betätigten und geradezu einen ganzen Industriebereich zu Grunde richteten.

Ueber ein volles Jahr hat nun der Konkursverwalter gebraucht, um den Nordwolllagerhaus auch nur einigermaßen abzurufen. Das Ergebnis ist folgendes: An bevorrechtigten Forderungen sind fast 5,25 Millionen Mark angemeldet worden.

Wie auch in anderen Fällen, wo Großkonzerne in die Pleite gingen, bezahlen Arbeiter und Angestellte, Pensionäre, Witwen und Waisen die Beche. Man hat sich in diesen Kreisen vielfach noch geträufelt, daß ihre Forderungen als „bedrückter“ angesehen und voll ausgezahlt werden.

Leistungen des Deutschen Textilarbeiterverbandes

Table with 3 columns: Category (Erwerbslosenunterstützung, Invalidenunterstützung, Sonstige Unterstellungen), Period (für das 1., 2. und 3. Quartal 1932), and Amount (1 960 257 M., 537 933 M., 82 949 M.). Total: 2 581 139 M.

Diese Zahlen sind von einer seltenen Ehrlichkeit. Sie geben Bericht davon, daß die Verbandsbeiträge nicht verschwendet werden - wie von niederträchtigen Verleumdern immer erzählt wird - sondern, daß sie dazu verwendet werden, den Mitgliedern in Notzeiten beizustehen!

Steinfeger im Streit

Seit Dienstag dieser Woche befinden sich die Breslauer Steinfeger im Streit. Auf Grund der Notverordnung war eine Kürzung der Löhle erfolgt, die 30 Prozent ausmachte.

Sonderbar ist es, wie in dem Kopfe manch eines Arbeitgebers sich die Welt malt. So machte einer von ihnen zunächst den Vorschlag, die Steinfeger möchten doch die billigen Leistungen beugen, wenn sie mit ihrem Lohne nicht auskommen.

Industrieverlages, sagen lassen. Jahrelang galt dieser Herr als einer der verfeinerten deutschen Verlagsleiter.

Diese Mitteilungen über die Zustände im kapitalistischen Pressewesen sind äußerst lehrreich und interessant. Sie stehen in einem schreienden Gegensatz zu der moralisierenden und theoretischen Schreibweise, wie sie in den Wertszeitungen und auch in der Bergwerks-Zeitung zu finden ist.

Man denke nur an die zahllosen Heftartikel, die anonyme Solidschreiber in der Spinnerei fortgesetzt gegen die Gewerkschaften fabrizieren, wo sie versuchen, mit den blödesten Argumenten die Finanzwirtschaft der Gewerkschaften anzugreifen.

Manche der Forderungen, die in Höhe von 5,24 Millionen Mark angemeldet wurden, scheiden nämlich 840 000 Mark Sparguthaben und 1,24 Millionen Mark Annahmungen der Pensionäre aus. Hoffnungen, daß diesen Leuten Gerechtigkeit wird, müssen wohl damit begraben werden.

Nach immer ist aber die Forderung der Sozialdemokratie unerfüllt, Werkpartakassen usw. unter besonderer Kontrolle zu stellen, damit sich Vorfälle wie die bei Labusen nicht wiederholen.

Im übrigen wäre es nur Recht und Gerechtigkeit, wenn die Forderung des Steuertarifs zugunsten der betroffenen Pensionäre, Witwen, Sparer usw. abgehoben würde. Die Regierung Papen hat so viel Steuern an die Landwirte und Industrie verjagt. Ist es nicht billig, wenn sie hier auf Steuern verzichtet, wo es sich um die Vermögen der Armen handelt?